Neues Energielabel für Haushalt-Grossgeräte

Autor(en): **Poldervaart, Pieter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **73 (1998)**

Heft 3

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-106575

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

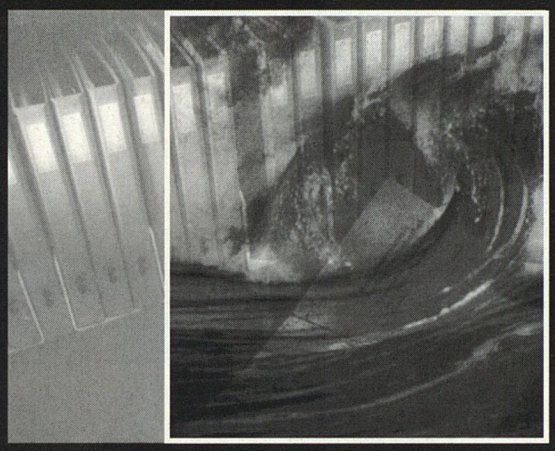
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

VISION
INNOVATION
FORTSCHRITT

Die richtige Wellenlänge



Bei uns schliesst sich der Kreis – Bauinformationen im Fluss.
Die Schweizer Baudokumentation für alle, die mehr wissen wollen.

WISSEN WO – IST ALLES!

SCHWEIZER BAU DOKUMENTATION

Schweizer Baudokumentation
4223 Blauen
Telefon 061 761 41 41
Telefax 061 761 22 33
Auskunftsdienst:
Telefon 157 50 63 (Fr. 2.13/Min.)
http://www.baudoc.ch

NEUES ENERGIE

PIETER POLDERVAART

«Licht löschen», «Kurz und kräftig lüften»: Energiespartips gibt es wie Sand am Meer. Mit der grossen Kelle Strom spart jedoch, wer schon bei der Beschaffung von Geräten auf ihren Verbrauch achtet. Das Potential ist beachtlich, fressen doch Geschirrspüler, Tumbler und Tiefkühltruhe zwei Drittel des Haushaltstroms.

ZIELWERTE EINHALTEN Besonders aktiv ist etwa die Liegenschaftsverwaltung Göhner Merkur AG in Zürich. In Zusammenarbeit mit dem Bundesprogramm «Energie 2000» hat sie im letzten Jahr ein Aktionsprogramm lanciert, das mittelfristig auf alle betreuten Gebäude ausgeweitet werden soll. «Für jedes Haushaltgerät gibt es Zielwerte im Strom- und Wasserverbrauch – unsere Neuanschaffungen müssen diese einhalten», erklärt Hans Schlotterbeck, bei Göhner Merkur in der Abteilung Strategischer Einkauf tätig. Gemeinsam mit den Verbrauchswerten der Heizung könne dann für jede Liegenschaft ein Energiekennwert berechnet werden. An ihm lässt sich ablesen, wie haushälterisch mit Strom und Wärme umgegangen wird und wo noch Sanierungsbedarf besteht.

Die Anschaffung von Spargeräten verläuft bei Göhner Merkur nicht im stillen, sondern wird den Hauseigentümern oder Mietern offen mitgeteilt. «Schliesslich liegt es auch in deren Interesse, wenn weniger Strom verbraucht wird», meint Schlotterbeck. Falsch sei übrigens das Vorurteil, dass energieoptimierte Geräte automatisch auch teuer sein müssten – «das Feld ist ausserordentlich heterogen». Als Entscheidungsgrundlage dienen Schlotterbeck und anderen Einkäufern jene Listen, die die kantonalen Energieberatungsstellen bereithalten.

IMMER MEHR VERWALTUNGEN ACHTEN AUF ENERGIEEFFIZIENTE KÜHLSCHRÄNKE UND TUMBLER. EIN NEUES ENERGIELABEL SCHAFFT JETZT MEHR TRANSPARENZ. MACHT DIE KUNDSCHAFT MIT, KÖNNTE DER ENERGIEVERBRAUCH DIESER GERÄTE HALBIERT WERDEN.

ABEL FÜR HAUSHALT-GROSSGERÄTE

TRANSPARENT AUF EINEN BLICK Noch einfacher wird die Auswahl dank einem neuen Energielabel, das Kühlschränken und Kühlgeräten, demnächst auch anderen Haushalt-Grossgeräten wie Tumblern oder Geschirrspülapparaten verpasst wird. Das von den EU-Behörden entwickelte System ist in unseren Nachbarländern zwingend vorgeschrieben. Weil in unserem Land dieselben Hersteller und Importeure agieren, war es naheliegend, kein neues Zeichen zu schaffen, sondern sich der EU anzuschliessen. Das neue Label ist aber nicht zu verwechseln mit einer Umweltauszeichnung: «Sie ist eine freiwillige und konsumentenfreundliche Energiedeklaration», stellt BEW-Projektleiter Thomas Lang klar. Sämtliche Geräte, auch Energiefresser, erhalten den aus zwei Komponenten bestehenden Kleber: Auf das Grundlabel, eine Art Raster, kommt der individuelle Datenstreifen des jeweiligen Geräts. Darauf kann abgelesen werden, wieviel Energie das Gerät verbraucht. Wer sich nicht mit komplizierten Kilowattstunden-Berechnungen herumschlagen will, dem zeigt die Einteilung von A (sparsam) bis G (energiefressend) auf einen Blick, wie umweltschonend das jeweilige Produkt ist.

WIE LAUT BRUMMT DER FRIGO? In welcher Klasse ein Gerät landet, berechnet sich aufgrund des sogenannten «Standard-Energie-Verbrauchs» (SEV), einer typenabhängigen Kennziffer, die auf das Volumen und auf die Temperatur im Gerät abstellt. Für die A-Kategorie muss der SEV um 55 Prozent unterschritten werden; verbraucht ein Kühlschrank hingegen mehr als 125 Prozent des SEV, wird er in die G-Klasse verbannt. Doch das Label informiert über den Energieverbrauch hinaus: Beim Kühlschrank etwa zeigt es an, wieviel Lärm der Frigo im Betrieb verursacht. Beim Geschirrspüler und der Waschmaschine wiederum zählt die Waschleistung. Im entsprechenden Label soll deshalb auch dieser Parameter berücksichtigt werden.
«Wir fordern die Liegenschaftsverwaltungen auf, in Zukunft nur noch Geräte der Klassen A und B zu berücksichtigen», appelliert BEW-Vizedirektor Jürg Gfeller. Das Label ist denn auch als sanfter Druck auf die Branche zu verstehen, die es nicht geschafft hat, die 1990 vom Bund verabschiedeten Verbrauchszielwerte überall zu erreichen. Während einige Produktegruppen bereits zu vier Fünfteln diesen Wert (in der Label-Skala entspricht er der Klasse C) erfüllen, sind es zum Beispiel bei den Tiefkühltruhen nicht einmal die Hälfte. Dabei amortisieren sich ökoeffiziente Geräte dank stark reduziertem Stromverbrauch innert weniger Jahre. Würden alle Schweizer Haushaltungen auf Eisschränke, Spül- und Waschmaschinen der A-Klasse setzen, könnte der Stromverbrauch in diesem Bereich halbiert werden.

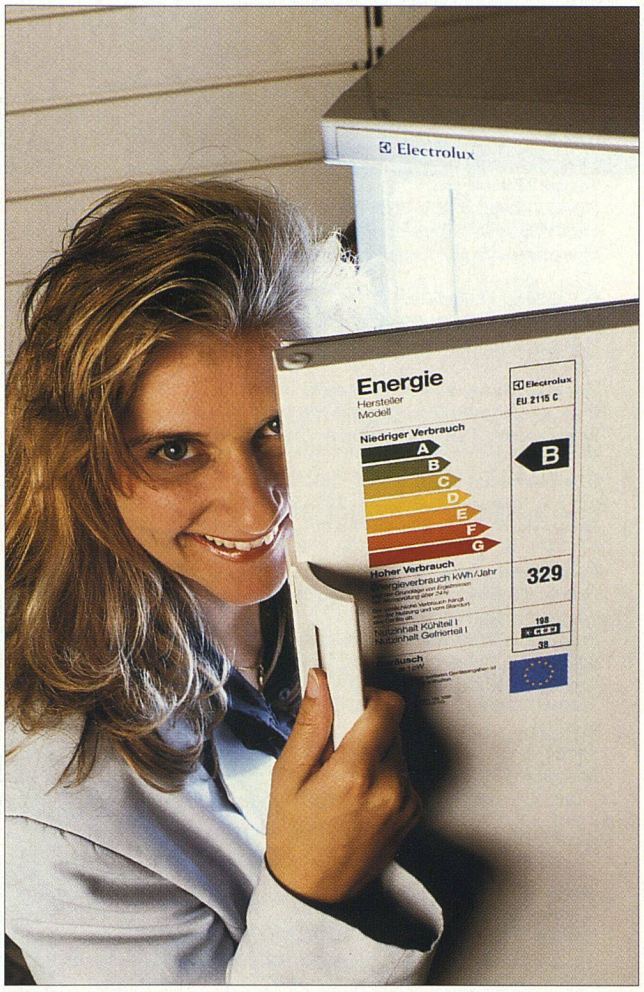


FOTO: MARCEL STUDER/INFEL

Energieeffiziente Haushalt-Grossgeräte senken die Nebenkosten und sind ein gutes Argument in der Vermietung.

GRAUE ENERGIE NICHT VERGESSEN Doch Vorsicht ist geboten bei einer Totalumrüstung des Geräteparks. Grundsätzlich sei es nur selten sinnvoll, funktionstüchtige Apparate zwecks Energieeinsparung durch neue zu ersetzen, so die bereits mehrfach aufgelegte Broschüre «Stromsparende Apparate und Einrichtungen für Wohngebäude»*. Stellt sich bei einem defekten Gerät die Frage, ob eine Neuanschaffung (tiefer Stromverbrauch, dafür graue Energie für Neuproduktion) oder Reparatur (hoher Verbrauch, dafür keine Herstellungsenergie) ökologisch vorteilhaft ist, gibt die Publikation Entscheidungshilfe. So schafft man sich bei einem zehnjährigen Kühlschrank besser ein effizientes Neumodell an, während sich bei Kochherden kleine Reparaturen (bis zehn Prozent des Kaufpreises) finanziell und ökologisch lohnen.

*Kostenloser Bezug der Broschüre bei der Zürcher Energieberatung, Beatenplatz 2, Postfach 6928, 8023 Zürich